Die internationalen verwandtschaftlichen Beziehungen der jüdischen Hochfinanz

5. Jakob Schiff und die Warburgs und das New Yorker Bankhaus Kuhn, Loeb und Co.

6. Speyer

7. Sassoon — Montefiori — Heilprin

8. Worms — Samuel — Dreyfus

Verfasser und Verleger:

Dr. Heinrich Pudor, Leipzig S 3

Dölitzer Straße 12 III

Druck: Bibliographisches Institut AG., Leipzig

Jakob Schiff und die Warburgs und das New Yorker Bankhaus Kuhn, Loeb und Co.

Jakob Schiff, der verstorbene Seniorchef des schon mehrfach genannten Bankhauses Kuhn, Loeb u. Co. in New York, nach seinen eigenen Worten „deutscher Herkunft" (sc. jüdischer), war einer der führenden Großjuden und Geheimjuden der ganzen Erde, der ebenso die Zionsbewegung und den Schutz der Ostjuden, wie den Bolschewismus kontrollierte und finanzierte, der Kriege und Revolutionen finanzierte. Anläßlich seines Ablebens schrieb das Berliner Tageblatt: „Er hat den Japanern ihren Krieg mit Rußland finanziert" — nämlich um Rache zu nehmen an dem antisemitischen Rußland, und in diesem Sinne war dieser Krieg Japans gegen Rußland der erste Versuch, dieses antisemitische Rußland niederzuringen — „und als man von seiten Rußlands den stärksten Druck und die größten Verführungskünste spielen ließ, um Japan diese Unterstützung Schiffs zu entziehen, ließ dieser nach Petersburg sagen: sein Haus werde für Rußland erst dann zu sprechen sein, wenn der Zar seine Untertanen menschlich behandele". Das hieß also soviel als: wenn der Zar die Juden menschlich behandele.

Als der Verlauf des russisch-japanischen Krieges die Rachsucht der Juden einschließlich Jakob Schiffs nicht befriedigen konnte, war es bekanntlich das Londoner Bankhaus Rothschild, das, vermutlich mit starker Beihilfe Schiffs, den Plan zu dem Weltkriege und im besonderen zur gegenseitigen Niederringung der beiden stärksten antisemitischen Länder Deutschland und Rußland unterstützte und seine Ausführung ermöglichte. Jakob Schiff und die deutschen Juden Warburg, Speyer, Rosenthal und Jakob Weil waren es auch, die die Kosten für die Wahl Wilsons zum Präsidenten aufbrachten unter der Bedingung, daß der Krieg gegen Deutschland erklärt werde. Der Mittelsmann war hierbei der Jude Baruch[1]) als Leiter des Wallstreet-Konsortiums. Und wie die Juden erst im Weltkrieg Rußland auf Deutschland gehetzt hatten, so streuten sie auch den Samen des russisch-jüdischen Bolschewismus in die Reihen der deutschen Frontkämpfer[2]),

---

[1]) Heute, 1933, Spiritus rector des Präsidenten Roosevelt.

[2]) Auch nach oben hin: Moltke war Schüler und Anhänger Rudolph Steiners und der Oberstleutnant Hentsch, der den Rückzug an der Marne befehligte, war aus Frankreich gebürtig.

lähmten den deutschen Siegeswillen und schürten die Revolution in Deutschland, wie vorher in Rußland. Wiederum war es Jakob Schiff, der im Frühjahr 1917 in ein Kommanditverhältnis zu Trotzki trat und Beziehungen zu den jüdischen Arbeiterführern Europas anknüpfte. Und das Geld, das Joffe zur Propagierung der deutschen Revolution aus Rußland erhielt, dürfte zum großen Teil aus demselben Londoner Bankhaus Rothschild gestammt haben[1]), das den ganzen Weltkrieg gegen Deutschland unterstützt hat, zum andern Teil aber von eben diesem Jakob Schiff, der sich schon im Jahre 1916 „für die Revolution in Deutschland interessierte" (La documentation catholique). Und für die Revolution „interessierten" sich auch alle mit Schiffs Bankhaus Kuhn, Loeb u. Co. liierten europäischen Bankhäuser Gebrüder Lazard in Paris, Ginsburg in Petersburg-Tokio-Paris, Speyer u. Co. in London-New York-Frankfurt und die Nya Banken in Stockholm. Vgl. dazu unsere früheren Ausführungen.

Jakob Schiff war der Schwiegervater des Hamburger Bankiers Warburg, dessen Bruder Paul Mitinhaber des New Yorker Bankhauses Kuhn Loeb u. Co. war. Paul Warburg war im Jahre 1902 nach Amerika gegangen und erhielt 1908 den vorläufigen und 1911 den endgültigen Bürgerbrief. Im Jahre 1912 fand jene geheime Tagung der amerikanischen Bankleute in Jeckyl-Island, Georgia, Vereinigte Staaten von Amerika statt, nicht nur „hinter verschlossenen Türen", sondern auf abgesperrter Insel: über diese mysteriöse Tagung des „Chloroforming Comittees" hat seinerzeit der Dearly Independent berichtet, aber ohne daß wir etwas Bestimmtes über die dortigen Abmachungen wissen. Im Jahre 1914 wurde dann der Federal Reserve Board begründet, wobei die gesetzliche Grundlage der Federal Reserve Act bildete, und Paul Warburg wurde zum Präsidenten des Federal Advisory Council of the Federal Reserve Board ernannt, später auch zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der International Acceptance Bank in New York.

Für die hier zur Erörterung stehende Frage der internationalen Verwandtschaften der jüdischen Hochfinanz bilden die Warburgs ein Schulbeispiel. Nach dem in der Jew. Encykl. veröffentlichten „Stammbaum" der Warburgs sind diese verwandt und verschwägert

[1]) Zum Teil aber auch, wie neuerdings durch Sir Edgar Sisson festgestellt ist, von der Deutschen Reichsbank, wobei der obengenannte Olaf Ashberg als Direktor der Nya Banken und Carl Fürstenberg in Berlin die Vermittler waren.

mit folgenden Judenfinanzfamilien: Fürstenberg, Goldschmidt (zweifach), Schiff (zweifach), Oppenheim, Oppenheimer (Henry Oppenheimer, Teilhaber von Speyer Brothers, hat eine Ida Warburg zur Frau), Loeb (Paul Warburg verheiratet mit Mira Loeb), Hertz, Simon, von Günzburg, Cohen (vierfach), Lassen (Komponist), Levy, Philipson, Voß (Luise Voß verheiratet mit Ferd. Warburg), Kohnspeyer, Fürth, Magnus (siehe vorher), Steinthal, Brit, Wolf, Abraham, Morris, Derenberg, Glückstadt, Salomonsen, Drucker, Bing, Herschel, Dreyer, Kahlen, Strom, Eschwege, Lindquist, Hildesheimer, Jacobson, Rindskopff, Wolff, Josephson, Kaulla, Blumenfeld, Mausche, Schmuhl, Grumme, Ziegler, Delbanco (dreifach), Elkan, Flesh, Seligmann, Henriques, Ware, Byrns, Sichel, Dr. J. M. Blumenfeld, Professor Marc Rosenberg, Bondy, Rendsberg, Gärtner, Lazarus, Israel, Meyer, Behrens, Haarbleicher, Heilbut (dreifach), Rintel, von Halle, Gumprich und Gumprecht. Die heute und in den letzten Jahrzehnten führenden Warburg, welche eine Oppenheim (Charlotte Esther) zur Mutter haben, sind folgendermaßen verheiratet: Aby M. Warburg, geboren 1868, mit Mary Hertz; Max M. Warburg, geboren 1867, mit Alice Magnus; Paul M. Warburg mit Mira Loeb; Felix M. Warburg, geboren 1871, mit Frieda Schiff; Olga Warburg, geboren 1873, mit Paul Kohnspeyer; Louise Warburg, geboren 1879, mit Dr. Derenberg.

Wenden wir uns nun zu dem Schiff-Warburgschen Bankhause in New York Kuhn, Loeb u. Co., das wir schon mehrfach erwähnt haben, so wurde nach dem Tode Schiffs Leiter der Bank Otto Hermann Kahn, welcher auch wieder aus Frankfurt a. M. „stammt“[1]). Er ist Hauptmitglied der New Yorker Kehillah, war ein Freund Hardings und stand in engem Verhältnis zu den Bolschewisten Rußlands. Seine Schwester heiratete den Geheimen Kommerzienrat Deutsch, den früheren Direktor der AEG. Aus Dank für seine Hetzereien gegen sein vermeintliches Vaterland Deutschland wurde er zum Ritter der französischen Ehrenlegion ernannt. In Paris gibt es nämlich drei Bankiers Kahn; dazu gehören die Cahns bei Lazard Frères, bei Gutmann und bei Goldschmidt. Jeanne le Boyer, die Tochter von Auguste Louis Kahn, heiratete den Präsidenten Millerand (1933 französischer Staatspräsident).

[1]) Bezugsweise aus Mannheim, denn geboren ist er 1867 in Mannheim. Er ist nebenbei ein Gönner des Komponisten Richard Strauß.

Über die Berliner Kahns ist folgendes zu sagen: Dr. Arthur Kahn ist Vorsitzender der Chewra Kaddusch von Großberlin. Die Frau, Käthe, von Albert Kahn ist eine geborene Anspach. Joseph Kahn ist Direktionsmitglied der Adler und Oppenheimer A.-G. Berlin.

Was die anderen Teilhaber des Bankhauses Kuhn, Loeb u. Co. betrifft, so haben wir die Loebs schon mehrfach erwähnt und bemerkten, daß Rud. Loeb Teilhaber des Bankhauses Mendelssohn u. Co. ist und daß die Loebs nicht nur mit den Schiffs, sondern auch mit den Seligmanns verwandt sind: Guta Loeb heiratete 1883 Isaac Seligmann.

Über die in Deutschland gebliebenen Warburgs und das Bankhaus M. M. Warburg u. Co. in Hamburg ist noch einiges zu sagen. Als die deutsche Regierung einen Warburg als Friedensunterhändler nach Paris schickte, der dort den liebenswürdigen Vorschlag machte, dem deutschen Volke eine Kriegsentschädigung von 100 Milliarden in Gold aufzuerlegen, trat der außerordentliche Fall ein, daß unter dem Namen Warburg sowohl für als gegen Deutschland Stimmung gemacht wurde, denn der Bruder dieses Warburg, Paul Warburg, stand als Vertreter Amerikas auf der Seite der Gegner Deutschlands. Es war also ähnlich, wie im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg 1775, als eine Judengruppe in Philadelphia die Geldmittel für beide Parteien, Amerika und England beschaffte. Und weiter: Als der deutsche Staatssekretär Zimmermann während des Weltkrieges eine wichtige Geheimdepesche nach Mexiko sandte, wurde diese dem amerikanischen Staatssekretär Lansing bekannt und damit verraten. Wie kam das? Zimmermann hatte sich dabei des Grafen Bernstorff (heute, 1933, noch im Amt) bedient und dieser zeigte sie dem Juden Warburg. Warburg teilte sie seinem Bruder mit, der mit Lansing befreundet ist. So wurde diese wichtige Depesche durch Warburg an die amerikanische Regierung verraten. Der Leiter der amerikanischen Iren-Partei und zugleich Leiter der American Truth Company, J. O. Leary, brachte es ans Licht und mußte dafür auf Betreiben der amerikanischen Großjuden ins Gefängnis wandern. Und mit Hilfe dieses internationalen Bankhauses Warburg (vgl. dazu: Warburg, der Bankier Bethmann Hollwegs) arbeitete auch der deutsche Großjude Ballin für England. Ihm war es zuzuschreiben, daß unsere in amerikanischen Häfen liegenden Schiffe verloren gingen. Die leitenden militärischen Stellen in Deutschland waren der Meinung, daß diese Schiffe

vernichtet werden müßten, damit sie im Falle einer amerikanischen Kriegserklärung nicht in amerikanische Hände fielen. Da setzte sich wieder der deutsch-amerikanische Jude Warburg mit Ballin in Verbindung und diesem gelang es, die deutsche Regierung zu überzeugen, daß Amerika nicht in den Krieg eintreten würde. So blieben die deutschen Schiffe für die amerikanische Regierung reserviert und konnten, als Amerika in den Krieg eintrat, die amerikanischen Truppen und das amerikanische Kriegsmaterial nach Europa bringen und an Deutschlands Niederringung mithelfen.

Was den Mitinhaber des Hamburger Warburgschen Bankhauses Dr. jur. Carl Melchior betrifft, so war er ein Führer des deutschen Zionismus und einer der Friedensdelegierten in Versailles! Er trat Anfang der 20er Jahre politisch mehr und mehr hervor, er war wirtschaftlicher Sachverständiger in Genua und Mitglied der Kreditkommission bei der Reichsregierung. Er saß aber auch im Komitee des am 1. Dezember 1921 in Frankfurt a. M. gegründeten Freihandelsbundes. In Paris war er im April 1922 zu Besprechungen mit der Reparationskommission und im Februar in London zur Teilnahme an den Sitzungen des Konsortiums für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas. Er arbeitete eng mit Rathenau zusammen. Melchior-Warburg, Deutsch-Warburg, Rathenau-Warburg und — Deutschlands Niedergang durch den Betrug an Deutschland . . .

Die Warburgs haben übrigens auch zu dem bedeutendsten südafrikanischen Diamantenminen-Finanzhaus Wernher Beit u. Co. in London enge Beziehungen. Die Beits, die südafrikanischen Diamantenkönige, stammen ebenso wie die Warburgs aus Hamburg. Beide Familien sind miteinander verwandt und Inhaber der Hamburger und Londoner Firma Beit u. Co. sind Ferdinand Warburg und Gustav Beit. Außerdem sind die Beits mit den Speyers verwandt — daher der Name des Kommerzienrates Beit von Speyer in Frankfurt a. M. Seit dem Jahre 1931 sind als Inhaber des Hamburger Bankhauses M. M. Warburg u. Co. eingetragen: Aby S. Warburg; Max M. Warburg; Dr. jur. Fritz M. Warburg; Erich M. Warburg; Siegm. Gg. Warburg; Dr. jur. Carl Melchior und Dr. jur. Ernst Spiegelberg.

Speyer

Der Name der deutschen Finanzjudenfamilie Speyer, an der man wiederum wie an einem „Zipfel" das ganze internationale Welt-finanz-Judentum fassen kann, ist zweifellos der Stadt Speyer, auch Speier geschrieben, französisch Spire (Spirensis Episcopotus), im Mittelalter Spira Nemetum, bei den Römern Civitas Nemetum, entlehnt. Da es auf dem Zuge der Römerheere nach Germanien lag, auf dem auch die römischen Juden herüberkamen, wie wir schon eingangs erwähnten, ist es bezeichnend, daß eine der größten Finanz-judenfamilien diesen Namen trägt. Im 16. Jahrhundert hatten sich Zweige dieser Familie in Frankfurt niedergelassen; von hier aus verbreiteten sich die Speiers nach den verschiedensten Städten Deutschlands, Englands und der Vereinigten Staaten. Der älteste, von dem Bericht vorliegt, ist der Rabbiner Joseph Michael Speyer, gestorben in Frankfurt a. M. 1729. Er gründete die Joseph Speyer-Stiftung, der er 4000 Gulden hinterließ. Ein Enkel von ihm war Isaak Michael Speyer, Bankier in Frankfurt a. M., gestorben 1807 in Offenbach. Er seinerseits gründete die Isaac Michael Speyer-Stiftung. Eduard Gumpertz (Gustav) Speyer, geboren 1825 in Frankfurt a. M. und gestorben dort 1883, war von 1845–63 in New York, wo sein Bruder Philip Speyer Bankier war. Dieser letztere gründete im Jahre 1837 in New York das Bankhaus Philip Speyer u. Co., später Speyer u. Co. (ab 1876). NB. In New York gibt es gegenwärtig 27 Speyers, darunter Edgar Speyer, Bankier und James Speyer, Bankier, beide Teilhaber von Speyer u. Co., Bankiers.

Der älteste Sohn von Eduard Gumpertz Speyer war James Joseph Speyer, Bankier, geboren in New York 1861. Er wurde in Frankfurt erzogen, wo er in das Bankgeschäft seines Vaters unter der Firma Lazard Speyer-Elissen eintrat. Im Jahre 1885 ging er nach New York zurück und wurde 1900 der Senior-Teilhaber des Bankhauses Speyer u. Co.

Der zweite Sohn von Eduard Gumpertz Speyer war Edgar Speyer, in England geadelt als Sir Edgar Speyer. Er war in New York 1862 geboren, wurde ebenfalls in Frankfurt erzogen, wo er in das Bank-geschäft seines Vaters eintrat. Im Jahre 1886 ging er nach London. Teilhaber des Londoner und des Frankfurter Bankgeschäftes ist der

früher genannte Ed. Beit von Speyer, Kommerzienrat, in Frankfurt am Main.

Außer mit den Beits und Gutmanns sind die Speyers mit den Lazards verwandt, wie es sich schon in der Frankfurter Firma Lazard Speyer-Ellissen ausspricht. Die Lazards haben ein eigenes Bankhaus in New York unter der Firma Lazard Frères und in Paris ein solches unter der Firma Lazard Frères et Cie.; Inhaber sind Michael Lazard, Andre Lazard, David Weil, David Cahn, Thibault Cahn. Aus dieser Inhabergruppe erkennen wir gleichzeitig die Verbindung der Speyers und Lazards mit der Bankierfamilie der Cahn's, die wir schon von Otto H. Kahn (= Cahn) her kennen. Von diesen Kahns leiten Beziehungen wiederum zu den Gutmanns (Bankhaus Morel Gutmann, Kahn fils et Cie. in Paris in der vornehmen Rue Laffitte), wie zu den Goldschmidts (Bankhaus Goldschmidt, Kahn et Cie. in Paris) und zu den Levys (Bankhaus M. Kahn und B. Levy in Paris). Auf einen gewissen Caën kommen wir gleich zu sprechen. Die Verbindung der Speyers mit den Oppenheimers besteht unmittelbar, insofern zu den Teilhabern des Londoner Stammhauses der Speyer „Speyer Brothers" neben Sir Edgar Speyer, James Speyer und Ed. Beit von Speyer auch Henry Oppenheimer gehört. Was den Träger des Namens Ellissen (Lazard Speyer-Ellissen, Frankfurt a. M.) betrifft, so handelt es sich hier vermutlich um Nachkommen jenes Abraham Ellissen, der zu den jüdischen Freimaurern des „Eklektischen Bundes" in Frankfurt gehörte (vgl. darüber Wichtl, Weltfreimauerei, Verlag J. F. Lehmann, München, S. 55).

Und nun zu dem vorgenannten Caën (= Cahen = Kahn). Es handelt sich hier um den politisch sehr bedeutsamen Bankier Caën d'Anvers, der in Paris ein Bankgeschäft unter der Firma L. u. R. Cahen d'Anvers et Cie. innehat und der der holländisch-belgischen Gruppe der internationalen Finanzjuden zugehört.

Die Speyers sind auch mit einer der größten deutschen Judenbanken, der Dresdner Bank verbunden. Allerdings nur heimlich: zu diesem Zweck nannte sich einer der Speyer von Speyer-Bölger. Er ist Chef des Baseler Bankhauses A.-G. von Speyer u. Co. und zugleich Aufsichtsratmitglied der Dresdener Bank. Zwischen dem Baseler Bankhaus und der Dresdener Bank besteht laut Geschäftsbericht eine „Aktienbeteiligung". Mit diesem von Speyer-Bölger ist

also Alfred von Speyer, Basel (Schweizer Bankverein) identisch. Das gemahnt an das Wort des Propheten Jesaias von den falschen Propheten, daß ihre Tische voll „Speyers“ und Unflats wären.

Der schlaueste aber ist der Pariser Bankmakler Speyer, der sich weder Speyer noch Speier, sondern durch Umstellung à la Moses-Mosse „Spier“ nennt, in seinem Bankgeschäft aber die Interessen derer von Speyer vertritt.

Da nun einer der „Ahnen“ dieser Speyers sich Eduard Gumpertz Speyer nannte, wie erwähnt, so ist anzunehmen, daß die Speyers mit den Gumpertz-Gompertz verwandt waren. Zu diesen gehörte der Dr. phil. Ritter von Gompertz, Mitglied des Verwaltungsrates der österreichischen Kreditanstalt. Die Gompertz schreiben sich auch Gomperz und Gompers: vgl. den Millionär, Freimaurerjuden und Arbeiterführer Samuel Gompers. Sie sind auch mit den Rothschilds verwandt, wie wir sahen: der berühmte Mathematiker Gompertz war ein Vetter Nathan Rothschilds. Und wie wir ebenfalls schon bemerkten, wurde Moses Mendelssohn von einem Gompertz unterstützt, ohne den er nie der „dritte Moses“ geworden wäre. Vgl. ferner den Präsidenten der Hamburger Steinthal-Loge Gompertz, das Bankhaus Wertheim und Gompertz (über Wertheim siehe vorher) in Amsterdam, das Wiener Bankhaus Phil. Gompertz und den Kommissar der Allgemeinen Waarborg-Maatschappij in Amsterdam B. L. Gompertz.

In den Jahren 1924 und 1925 machten die Speyers in Deutschland einen großen Fischzug:

1. Die Stadt Berlin schloß im Juni 1925 mit einer amerikanischen Gruppe unter Führung von Speyer u. Co. einen Vertrag über eine $^1/_2$ prozentige 25jährige Anleihe im Betrage von 15 Millionen Dollar.
2. Die Deutsche Bank, Berlin verkaufte am 25. November 1924 für 10 Millionen Dollar Aktien an Speyer u. Co., New York.
3. Das Wiener Bundeskanzleramt schloß Ende Juni 1925 mit Speyer u. Co. einen Vertrag über eine 9prozentige Anleihe verschiedener österreichischer Bundesländer im Betrage von 15 Millionen Dollar.
4. Die Verhandlungen mit der ungarischen Regierung über eine Stadtanleihe von 10 Millionen Dollar in Budapest seitens Speyer u. Co. wurden Anfang Juli 1925 zum Abschluß gebracht.

Das betrifft also das New Yorker Bankhaus Speyer. Das Londoner Bankhaus Speyer Brothers erlitt dagegen einige Jahre vorher eine schwere, zunächst moralische Einbuße: Sir Edgar Speyer wurde der englischen Bürgerrechte für verlustig erklärt! Das Londoner Amtsblatt berichtete am 14. Dezember 1921: „Seine Majestät haben befohlen, daß der Name des Sir Edgar Speyer aus den Listen des Privatrates gestrichen wird. Das Homesecretary-Amt hat die Naturalisationsurkunde Edgar Speyers vom 29. Februar 1892 widerrufen aus dem Grunde, weil Edgar Speyer sich durch Handlungen und Reden Seiner Majestät gegenüber als unloyal erwies und während des Krieges mit Untertanen feindlicher Staaten in ungesetzlicher Weise verkehrte, Geschäfte mit ihnen abschloß und auf diese Weise dem Feinde half." Eine Zusatznote besagt, daß dieser Beschluß die anderen Teilhaber der Firma Speyer Brothers nicht berührt, während auch die Frau und die Töchter Edgard Speyers ihrer Bürgerrechte verlustig gehen. Und wer ist diese Frau Sir Edgar Speyers? Sie ist eine Tochter des verstorbenen deutschen Admirals von Stosch! Und dennoch ist diese Maßregelung eines mächtigen jüdischen Finanzfürsten in dem sonst so judenfreundlichen England höchst auffallend. Wie konnte man angesichts der Verbundenheit der jüdischen Hochfinanz so etwas wagen? Die Erklärung dürfte in folgendem liegen: Man hat zwar Frankreich „die Republik Rothschild" genannt. Aber auch in England, schon von Nathan Rothschilds Zeiten her, spielen die Rothschilds im Finanzleben die ausschlaggebende Rolle. Man erinnere sich auch, daß Lord Rothschild Freund König Eduards war, der ihn jede Woche besuchte. Nun sind aber die Rothschilds mit den Speyers nicht verschwägert und verwandt, ebensowenig als sie mit den Günzburgs, Seligmanns oder Goldschmidts verwandt sind und auf der langen, von uns gebrachten Liste der Verschwägerungen der Warburgs wird man ebenfalls den Namen Speyer nicht finden. Vermutlich wird also so etwas, wie eine Konkurrenz-Feindschaft zwischen den Speyers und den hier genannten Hochfinanzfamilien, ganz besonders mit den Rothschilds bestehen und der englische König brauchte nicht nur nicht das Mißfallen des Hauses Rothschild in diesem Falle zu befürchten, sondern er konnte damit dessen Wohlgefallen finden. Wir haben also in diesem Falle einmal eine Ausnahme von der Regel der Solidarität der jüdischen internationalen Hochfinanz!

Sassoon — Montefiori — Heilprin

Von den Sassoons, den „Rothschilds of the East", den Rothschilds Indiens und Chinas, ist bei uns besonders Sir Philipp Sassoon bekannt geworden, auf dessen Landsitz Hythe die Wiedergutmachungskommission der Entente tagte und wo Lloyd George, Millerand und Marshall den Vertrag vom Spaa unterzeichneten. Sir Philipp galt als Intimus Lloyd Georges und als dessen Parlamentssekretär (oder auch umgekehrt). Und als König Eduard noch lebte, war er stets in Begleitung von zwei Juden, Ernest Cassell und Abraham Sassoon. Die Sassoons sind seit Generationen die Bankiers Englands in Indien, sie hatten das Monopol für den Opiumhandel in Händen — eines der schwärzesten Blätter der englischen Kolonialgeschichte — und sie sind, wie viele Weltfinanzjuden, mit den Rothschilds mehrfach verwandt. Kürzlich, im Sommer 1932, gingen durch die Presse Nachrichten, daß gegen die Sassoons ein Gerichtsverfahren in Kalkutta anhängig sei, nachdem es bekannt geworden sei, daß das indische Kaufhaus der Sassoons in großen Massen die Knochen der ausgehungerten Indier zu Nahrungsmitteln verarbeitet habe. Mehr wird wohl nicht dabei herauskommen, aber das genügt nachgerade zur Kennzeichnung dieser englischen Juden, nachdem sie lange Jahre und Jahrzehnte hindurch die Völker des Ostens durch Opium vergiftet und sich durch diesen schimpflichen Handel bereichert haben. So sieht also ein Rothschild of the East aus!

Der Begründer des indischen Hauses David Sassoon and Co. in Bombay und Kalkutta war David Sassoon aus Bagdad. Die Sassoons sollen abstammen von den Ibn Shoshans in Spanien; nachweisbar entstammen aber die ältesten Mitglieder der Familie einer reichen mesopotamischen Familie. Ähnlich wie bei den Rothschilds sind die großen Erfolge der Sassoons wesentlich dem Umstande zu verdanken, daß sie ihre Söhne als Prokuristen und Agenten beschäftigten. Der älteste Sohn des vorgenannten David Sassoon wurde geadelt: Sir Albert Abdullah David Sassoon. Er übernahm das Bank- und Kaufhaus in Bombay und machte sich einen Namen als britisch-indischer Philanthrop und „Wohltäter" (!) der Stadt Bombay, wo er auch den seinen Namen tragenden Hafen („Sassoon Docks") erbauen ließ. Im Jahre 1872 wurde er Ritter und im Jahre 1873 anläßlich eines Besuches in England zum Ehrenbürger der

Stadt London erwählt[1]) („freedom of the City of London")! Sein Sohn und Nachfolger wurde Sir Eward Sassoon, dem eine große Reihe Seidenfabriken und Großmühlen Indiens und Chinas gehören unbeschadet seiner Bankhäuser. Er ist Mitglied des gesetzgebenden Rates in Bombay, Direktor der Bank of Bombay und Schwiegersohn von Gustave Salomon James de Rothschild[2]). So konnte es kommen, daß der Prinz von Wales nach der indischen Aufstandsbewegung überall in Indien sehr ungnädig aufgenommen, in Bombay aber mit Begeisterung begrüßt wurde. Waren doch auch der Staatssekretär von Indien, Montague[3]), und der Vizekönig von Indien Lord Reading Rassegenossen der Sassoons. Diesen Lord Reading mit seinem „ehrlichen" „bürgerlichen" Namen Rufus Isaacs war der „Macher" Lloyd Georgs und half diesem aus dem Marconi-Skandal, durch den Lloyd George schwer bloßgestellt war. Im Jahre 1915 ging er nach Amerika und erhielt von den Führern und Finanzherren die Zusicherung, daß Amerika in den Krieg eintreten würde.

Wie bemerkt haben die Sassoons Seiden- und Teppichfabriken nicht nur in Indien, sondern auch in China und Japan. Die Sassoonschen Mühlen gehören zu den größten Indiens. Die Geschäftshäuser der Sassoons firmieren: David Sassoon and Co.; Sassoon and Alliance Silk Company; Sassoon Spinning and Weaving Company.

Daß die Sassoons auch mit den Günzburgs (s. diese) verwandt sind, ist in Anbetracht der Handelsbeziehungen Rußlands zum Osten und dies auch seitens des Petersburger Günzburgschen Bankhauses beachtenswert. —

Eine weitverzweigte internationale Judenfamilie sind ferner die Heilprins = Heilprun, Heilbrun, Heilbronner und Bronner, die sämtlich Zweige der gleichen, aus Heilbronn „stammenden" Judenfamilie sind. Sie sind vielfach mit den Lipmans und Lippmanns verschwägert, ferner mit den Hirsch, Isaac, Upman, Hornstein, Leibusch, Herz, Minsk, Nahmen. Zum Teil werden auch die Heil und Heyl dazu gehören, sowie die Heilpern und Heilmann. Auch Samuel

[1]) Bald darauf ließ er sich dauernd in England nieder, wurde 1890 Baronet und starb 1896 in Brighton.

[2]) Dessen Frau Cecilie eine geborene Anspach ist.

[3]) Unter den englischen „Herzögen" findet man heute noch (1932) einen William Angus Drogo Montagu, Duke of Manchester.

Bronner, der Promotor der großen Geschäfte des Whitehead-Rothschild-Konzerns, hieß „ursprünglich" Heilbronner. Ob auch die Heilbuts, die mit den Warburgs verschwägert sind, den Heilbrons-Heilprins hinzuzurechnen sind, bleibe dahingestellt; sie sollen aus Hamburg-Altona stammen. Auch der bekannte französische Maler Ferdinand Heilbuth, gestorben 1889, stammte aus Hamburg, während der „große Talmudist" Abraham ben Judah Heilboth in Altona lebte. –

Länger als ein Vierteljahrhundert stand an der Spitze der englischen Schwestergesellschaft der Alliance Israélite Universelle, nämlich der Anglo Jewish Association, Claude Montefiori, der Führer des liberalen Judentums in England. Schon sein Vater Moses Montefiori galt als der bedeutenste Vertreter der Alliance Israélite Universelle. Die Montefioris (zu deutsch „Blumenberg") sind italienische Juden und aus Livorno in Oberitalien nach England gekommen. Der genannte Moses Montefiori, Freimaurer, Sheriff von London (!) wurde von der Königin Victoria zum Ritter und Baronet erhoben. Die Durchsetzung der Gleichberechtigung der Juden in Ungarn war sein Werk. Er war Freund von Isaac Cremieux und Mitglied der Loge Mousch Moriah Nr. 34 in London. Er lebte von 1784 bis 1885, wurde mithin über 100 Jahre alt. Weiteres über ihn siehe im Historisch-Genealogischen Taschenbuch, München, S. 182 und bei K. Heise, S. 35 und Wichtl, S. 64. Hier sei erwähnt, daß die Montefioris mit einer ganzen Reihe jüdischer Weltfinanzfamilien verschwägert sind, mit den Rothschilds zweifach, mit den Cohens vierfach, mit den Goldsmids vierfach, außerdem mit Magnus, Sichel, Yorke, Lousada, Beddington, Lord Battersea, McIver, Davidson, Guedalla, Mocatta. Die jüngste Tochter des alten Mayer Amschel Rothschild heiratete Abraham Montefiori und Sir Anthony de Rothschild, Enkel von Mayer Amschel und Sohn von Nathan Mayer Rothschild und Frau geborene Cohen, heiratete Louisa Montefiori, welche letztere Schwiegermutter des Lord Battersea wurde.

In den Rahmen dieses Abschnittes gehört auch der vielgenannte Sir Alfred Mond, welcher Intimus von Lloyd George war; Haupteigentümer der „Westminster Gazette" und Parlamentsmitglied für Swansea. Er war der Schwiegervater des vorgenannten Vizekönigs von Indien Lord Reading-Rufus Isaacs und stammt aus Kassel. Er wurde erst Baronet, dann Peer! Nach der Allgemeinen

Zeitung der Juden hatte er den ihm angetragenen Lord-Titel erst abgeschlagen, „um nicht das Unterhaus mit dem Oberhaus vertauschen zu müssen." Er ist ein Hauptvertreter des Zionismus und der für die Weltrolle des Judentums so wichtigen Balfour-Deklaration, auf die wir hier mangels Raum nicht eingehen können. Auf einer zionistischen Studentenversammlung in Oxford im Jahre 1922 sagte „Sir Alfred": „der größte Feind des Zionismus ist die bolschewistische Regierung in Rußland" und „Juden und Araber sind ein Zwilling derselben semitischen Familie"; hinter letzteres Wort ist indessen ein großes Fragezeichen zu setzen. Woher stammt aber das viele Geld dieses Juden-Monds? Der Großvater von „Sir Alfred" Ludwig Mond in Kassel geboren, der in Marburg bei Kolbe und in Heidelberg bei Bunsen studierte, kam 1862 nach England und erhielt Stellung bei den chemischen Werken von Widnes, bei denen er im Jahre 1873 Teilhaber wurde. Er und Sir John Tomminson Brunner (s. oben) gründeten dann die chemischen Werke Brunner, Mond and Co., die bekannt wurden durch die Übernahme des Patents des belgischen Chemikers Solvay, auf dem Wege des Ammoniak-Soda-Prozesses Alkali zu produzieren. Später stellten sie auch Gas, Karbonat und Nickel her — Mond wurde der Nickelkönig. Ob er nicht auf dem Wege der Börse noch mehr „Gold" zusammengetragen hat, bleibe dahingestellt ...

Worms — Samuel — Dreyfus

Eine der mächtigsten internationalen Finanzjudenfamilien sind die Worms, aus Deutschland nach England gewandert, eng mit den Rothschilds verwandt, aber auch mit den Samuels (vgl. Sir Herbert Samuel, den „prinzipiellen Freihändler", im Jahre 1932 Innenminister in England), Goldschmidts, Landauers. Wie wir im ersten Abschnitt gesehen haben, heiratete das erste Kind des alten Mayer Amschel Rothschild, Jeanette von Rothschild, „Schönge" genannt, den Benedict Worms, und damit wurde wohl der erste Grund zu dem Reichtum der Worms gelegt, denn den Sohn dieses Benedict finden wir schon als Baron: Baron Salomon Benedict de Worms (1861–82). Er also heiratete Samuels Henrietta. Auch der älteste Sohn dieses S. B. de Worms, nämlich Baron George de Worms heiratete eine Samuel, Louisa de Samuel und auch der zweite Sohn dieser Ehe, Percy George de Worms heiratete eine Samuel, Nora Samuel, so daß die Kinder dieser Ehen geborene Samuels zu Müttern, Großmüttern und Urgroßmüttern haben und das Mayer Amschel Rothschildsche Inzuchtgesetz von den Worms-Samuel übernommen wurde.

Es sind drei Brüder judenenglischer Nobilität namens Samuel: Sir Paul Samuel, Finanz-, Handels- und Postminister von Neu-Süd-Wales, Sir Stuart Samuel, der im Jahre 1919 das hauptsächliche Mitglied der britischen Abordnung in Polen war, und der vorgenannte und heute, 1933, vielgenannte Sir Herbert Samuel, bis 1909 Bürgermeister von London, dann Staatssekretär für Palästina, der, wie erwähnt, im Sommer 1932 zum Innenminister in England ernannt wurde. Die Samuels „stammen" nach Winzer aus Galizien. In Deutschland war S. Samuel Direktor des Schaffhausenschen Bankvereins und Aufsichtsratsmitglied der AEG. sowie der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken! In Paris gibt es ein Bankhaus Samuel et Cie., in Brüssel ein solches E. Samuel.

Der zweite Sohn des Baron Salomon Benedict de Worms, nämlich Baron Anthony Meyer de Worms. heiratete Emma von Schey, Tochter des ungarischen Juden Philipp Schey, Baron von Koromla, durch Kaiser Franz Joseph I. 1859 nobilitiert als ersten ungarischen Juden. Wir haben darüber schon oben gesprochen. Aus dieser Ehe ging hervor: Nina de Worms, welche den bekannten

Baron George Levi heiratete. Der dritte Sohn jenes Baron S. B. de Worms heiratete Fanny von Tedesco (=Deutsch; vgl. die deutsche Judenfamilie Deutsch, die wir schon einmal erwähnten) und die Tochter dieser Ehe Constance heiratete Carl Freiherr von Löwenstein-Scharffeneck.

Der älteste Sohn des vorgenannten Baron George de Worms, nämlich Anthony George de Worms heiratete Bela Goldschmidt, so daß die Rothschild-Worms auch auf diese Weise mit den Goldschmidts versippt sind. Das dritte Kind derselben Ehe Henrietta de Worms heiratete Georg Landauer.

Nun ein paar Daten über einen der wichtigsten Vertreter der Worms, den Baron Henry de Worms-Lord Pirbright (1840–1903). Er war Parlamentsmitglied (konservativ) von 1885–95 und wurde dann Peer und Mitglied des Oberhauses. 1888–92 war er Unterstaatssekretär für die Kolonien und wurde später zum Mitglied der Privy Council erhoben. Gleichzeitig war er mehrere Jahre lang Präsident der oben genannten Anglo-Jewish Association, der englischen Alliance Israelite Universelle, trat aber von diesem Posten 1886 zurück infolge der gegen ihn erhobenen Vorwürfe, weil er der Hochzeit seiner ältesten Tochter in einer christlichen Kirche beigewohnt hatte.

Der Reichtum der Worms besteht zum Teil in großem Landbesitz auf der Insel Ceylon, die sozusagen der Familie Worms gehört. Schon im Jahre 1841 nämlich hatten Maurice Benedict de Worms und sein Bruder Gabriel ein Großes Stück Land in Ceylon gekauft („The Rothschild Estate"), das sie vergrößerten – im Jahre 1865 waren es bereits 2000 Acres unter Pflug und 6000 Acres Wald. Der mehrfach genannte Baron Salomon Benedict de Worms, der ebenfalls nach Ceylon ging, wurde dann von der österreichischen Krone baronisiert und Königin Victoria gab ihm das Recht, den Titel „Baron in England" zu führen.

Einen Zweig der Familie Worms bilden die Wormser, die den obengenannten Heilbuts verschwägert sind. Die Worms selbst sind auch mit den Günzburgs verwandt. –

Über die Geldjudenfamilien Dreyfus in Deutschland Aufklärung zu geben, ist aus mehreren Gründen geboten, vor allem deshalb, weil eine der größten der seitherigen Berliner Großbanken, welche überall in Deutschland ihre Polypenarme ausstreckte und mit Marmorpalästen und Depositenkassenstellen das Privatkapital neben dem

Industriekapital einzufangen suchte – dabei ihre Judenzugehörigkeit verbergend – nämlich die schon einmal genannte Kommerz- und Privatbank in enger Beziehung zu den Dreyfus steht; sie hat Kommanditverhältnis zu dem Pariser Bankhaus J. Dreyfus u. Cie. und zu dem Berliner Bankhaus Dreyfus und Friedländer. Letztere Verbindung weist zugleich einerseits auf London (die Firma Emanuel Friedländer u. Co. besteht gleichzeitig in London und Berlin, Inhaber Dr. Franz Oppenheimer), andererseits auf die vormalige Nationalbank für Deutschland, die bei der vorgenannten Berlin-Londoner Firma beteiligt war.

Ein weiterer Grund für die Bedeutung der Dreyfus-Familien ist ihre Verwandschaft mit den Schiffs und Warburgs – es führen also Fäden von den Dreyfus zu dem New Yorker Bankhaus Kuhn, Loeb u. Co. der Schiffs-Warburgs, wie auch nach London (Dreyfus-Friedländer-Oppenheimer), wie wir gleich noch weiter sehen werden.

Die Verwandtschaft der Dreyfus mit den Schiffs und Warburgs ist eine dreifache. Erstens ist Bertha Dreyfus Schwägerin des verstorbenen Jacob Schiff. Zweitens sind die Frankfurter Dreyfus mit den Bings verschwägert und diese mit den Warburgs. Und drittens sind auch die Dreyer, die einen Zweig der Familie Dreyfus bilden, mit den Warburgs verschwägert. Dazu kommt, daß der schon einmal genannte Henry Oppenheimer eine Ida Warburg zur Frau hat; dieser Henry Oppenheimer gehört aber nicht nur zur Familie Openheimer (siehe vorher Franz Oppenheimer), sondern ist selbst, wie wir sahen, Teilhaber des Londoner Bankhauses Speyer Brothers, so daß also die internationalen Bankhäuser Speyer (New York, London, Paris, Frankfurt) geschäftliche und verwandtschatliche Verbindungen mit den Schiffs-Warburgs und mit den Dreyfus und mit den Berliner Großbanken haben.

Wir stellen also fest: enge verwandtschafliche Verbindung, neben der geschäftlichen, zwischen den Familien Dreifus-Oppenheimer-Warburg-Schiff-Speyer, einschließlich der Lazards und Ellis-Ellissen. Dies zugleich als Ergänzung unserer Ausführungen über die Speyers und noch einmal sei betont, daß eine direkte Verwandtschaft zwischen den Speyers und Warburgs nicht vorliegt.

Nun einiges wenige über den Namen „Dreyfus". Nicht nur der Name, sondern auch die Familie Dreyfus beginnt bei den Drey; vgl.

z. B. die Wiener Judenfamilie Drey, die mit den Rosenbaum und Wallach verschwägert ist. Die mit den Warburgs verwandten Dreyer wurden schon erwähnt[1]). Über die „Drei" als Freimaurerzeichen vgl. z. B. die „Drei-Punkte-Brüder" von Brauweiler. Zweige dieser Familie sind die Dridso, Drill[2]), ferner Trivus (= Dreifus; Dr. Trivus ist Mitglied des Keren-Hajessod-Direktoriums in London und zugleich des neuen Hajessod der russisch-ukrainischen Juden) und Tre fousse = Dreyfus (vgl. das Pariser Bankhaus Bloch[3]), Trefousse et Cie.).

In Paris gibt es nicht weniger als sieben Bankiers und Bankgeschäfte Dreyfus, in Basel Dreyfus Söhne u. Co., in Zürich Gebr. Dreyfus, in Berlin und Frankfurt a. M. J. Dreyfus u. Co., in Berlin außerdem Louis Dreyfus u. Co. und die oben erwähnten Dreyfus und Friedländer. In Dresden ist Generalkonsul Dreyfus Vorstand des amerikanischen Konsulats.

Über den seiner Zeit in der ganzen Welt so ungeheures Aufsehen machenden „Dreyfus-Skandal", jüdische Offiziersstellen betreffend, wolle man näheres in der Jüdischen Enzyklopädie oder in Meisters Schuldbuch, S. 126 und 149 nachlesen. Neuerdings wurde ein Marx Dreyfus wegen Urkundenfälschung zu 4½ Jahren Zuchthaus verurteilt (vgl. O. Armin, S. 143).

Ob die Beyfus ein Zweig der Familie Dreyfus sind oder nur maskierte Dreyfus sind, bleibe dahingestellt; sie sind zweifach mit den Rothschilds verschwägert: und eine Tochter vom alten Mayer Amschel Rothschild, Julie Rothschild heiratete Mayer Levin Beyfus, und ihre Schwester, Babette, heiratete Sigmund L. Beyfus.

---

1) Ob auch der heutige (1933) Vizepräsident der deutschen Reichsbank, Dreyse, hierher gehört, bleibe dahingestellt.

2) A. Drill war vor kurzem noch in der Redaktion der Frankfurter Zeitung. Vgl. auch Hermann Wassertrilling (Zebi Hirsch ben Nathan), Hebraist des 19. Jahrhunderts aus Boskowitz.

3) In Paris gibt es drei Bankiers namens Bloch. Auch die Bloggs und die Blelochs (z. B. der Verfasser des Buches „Gold von Südafrika") sind Blochsche Juden.